

Ötztaler Radmarathon - für Mona bereits zum 6. Mal

Dass ich nach dem Sieg in 2013 heuer zu keiner Titelverteidigung antrete, war mir natürlich klar. Zu heftig besetzt war die Damenkategorie.

Nach den beiden vorangegangenen Rennen Arlberg Giro und Highlander, bei denen ich mich teilweise sehr schwer tat und der Tatsache, dass ich vor allem unter der Woche immer häufiger nach der Arbeit um jede Trainingseinheit „kämpfen“ musste, war meine Motivation ziemlich gesunken. Meine Bekannten und vor allem Tom und meine Trainerin ermutigten mich, ich habe gut trainiert, solle an den Start gehen und Spaß haben.

Also gut, sollte es so sein. Irgendwann am Samstag Mittag super gestresst nach einem mega Stau in Sölden angekommen, wurden wir bei unserer Vorbelastung bereits wieder richtig „gewaschen“. Ich schwor mir, nach dem Regen-Rennen 2013 in 2014 bei solchen Bedingungen nicht zu starten, und so machte ich bereits Pläne, diesmal Tom und die anderen aus dem Kirchmair Cycling Team am Brenner zu versorgen. Doch die Wetteraussichten für Sonntag sollten zumindest bis Mittag ganz ordentlich sein, also zumindest für 3/4 der Strecke.

Nach einem Interview als Vorjahressiegerin wollte ich unbedingt das Gleiche essen wie im letzten Jahr, so dass wir auf Pasta verzichteten.

Am Sonntag früh gg. 4:30h war der Wettercheck dann doch ganz passabel, so dass ich mein neues Sarto „ausführen“ wollte. Das super Frühstück im Hotel konnte leider gar nicht in Gänze genossen werden, aber ich war erstaunlich unaufgeregt, erstaunlicherweise fast weniger als Tom. Da ich aus der 1. Startreihe heraus starten durfte, war alles ziemlich relaxt. Neben mir standen Jan Ullrich, Jörg Ludwig und die Top-Fahrer Kirchmair, Cunico, etc. - ein komisches Gefühl. Auch das Interiew ließ nicht lange auf sich warten.

Nach dem Start um 6:45h schossen wir in hohem Tempo das Ötztal hinab, neben mir machte einer einen Abflug in die Wiese ohne zu stürzen, was sich im nachhinein als ein Bekannter herausstellte (super gemacht Gü!), an einem Verkehrsteiler flog ein Fahrer mit orangenem Oberteil durch die Luft. Wie immer war ich heilfroh, nach 34 Min. die ersten 31 km überstanden zu haben.

Ich kämpfte mich das unrhythmisch und steile Kühtal nach oben, bald waren die Top-Fahrerinnen Nadja Prieling, Marina Ilmer und Daniela Pintarelli zusammen, wobei ich gar nicht im Blick hatte, dass bereits eine Fahrerin voraus war. Die Abfahrt nach Kematen war glücklicherweise trocken und somit sehr schnell. Bis Innsbruck verging die Zeit dank einer großen Gruppe wie im Flug, ich konnte mich gut verpflegen und wollte den restlichen Tag auf mich zukommen lassen. Auch die Auffahrt zum Brenner war ebenso wie die Abfahrt kein Problem. Am Jaufenpass schloss dann die spätere Siegerin Laila Orenos auf, es wurde Tempo gemacht und ich hatte Mühe dranzubleiben. Mit einem leichten Abstand von ein paar Meter waren 3 Fahrerin vor mir. Oben am Jaufenpass war ich dann alleine, der Abstand etwas angewachsen, aber ich wollte mich nicht weiter stressen lassen. Die Jaufenpass-Abfahrt ist teilweise durch die Asphalttrisse sehr schwierig und ich wollte bis nach St. Leonhard nichts riskieren. Das Wetter hielt auch noch gut, aber ich merkte erste leichte Zuckungen in den Beinen, so dass ich etwas Tempo und Druck rausnahm. So nun sollte es losgehen, ein Blick auf die Uhr verriet mir, dass ich gar nicht so schlecht unterwegs war und zumindest die Vorjahreszeit erreichbar war. Und so strampelte ich weiter, bis ich irgendwann Marina wieder einholte, was mich sehr verwunderte. Nach einem kleinen Pläuschchen ging's weiter. Die meiste Zeit war ich alleine unterwegs, wo sind nur die 4.000 Fahrer? dachte ich mir. Die letzten Kehren vor dem Tunnel fühlte ich mich elend und wurde dann noch von einer mir unbekanntem Fahrerin überholt, so dass ich einfach endlich oben sein wollte. Die Abfahrt war eiskalt und neblig, doch schnell war der Gegenanstieg da und leider von den ausgekühlten Beinen auch die Krämpfe. Als mich



Lightweight



ax lightness



ein Fahrer einholte, der mich aus Lienz kannte, war ich wieder besser drauf und zu dritt stürzten wir uns in die Abfahrt. Kurz vor Sölden fing es an zu regnen und ich bremste in der letzten Kurve ein bisschen mehr als die Männer, so dass ich den letzten Kilometer allein zurücklegte.

Ich war mit dem Rennverlauf sehr zufrieden, zumal ich mich nicht so erschöpft wie die letzten Jahre fühlte.

Dass es dann noch eine Zeit unter 8:15h geworden ist, war der Hammer. Insgesamt landete ich auf dem 6. Platz und in der Alterskategorie ab 35 holte ich mir den 2. Platz.

Leider fing es dann so heftig zu regnen an, dass ich nach einer kleinen Zielverpflegung nur noch ins Hotel wollte und den Zieleinlauf von Tom verpasste.

Gratulation an die fünf vor mir Platzierten zu einem tollen Rennen, an das Kirchmair Cycling Team zu einem weiteren Podestplatz von Stefan und Top-Zeiten insgesamt.

Und Danke an die Verpflegungsstellen und Helfer!



Lightweight



ax lightness

